

# **Sprachenlernen nach der Flucht**

**Implikationen der Folgen von Flucht und Trauma für  
den Deutschunterricht Erwachsener**

**Dr. Verena Plutzer**

---

- Die Lebenssituation eines Menschen beeinflusst den Zugang zum Sprachenlernen und seiner Entwicklung in einem Maße, dass sie Berücksichtigung in der Gestaltung des Unterrichts finden *muss*.
- Traumatisierung ist eine individueller Erfahrung in einem gesellschaftlich-politischen Kontext.
- Deutschunterricht ist Traumaarbeit.

# Thesen

---



- Das psychische Trauma ist mit Gefühlen der **Angst und Schutzlosigkeit** sowie dem Empfinden von **Hilflosigkeit und Kontrollverlust** verbunden.
- Die Erfahrung des Traumas ist eine **körperliche** und sie ist neuronal gesteuert.

# Das psychische Trauma

---

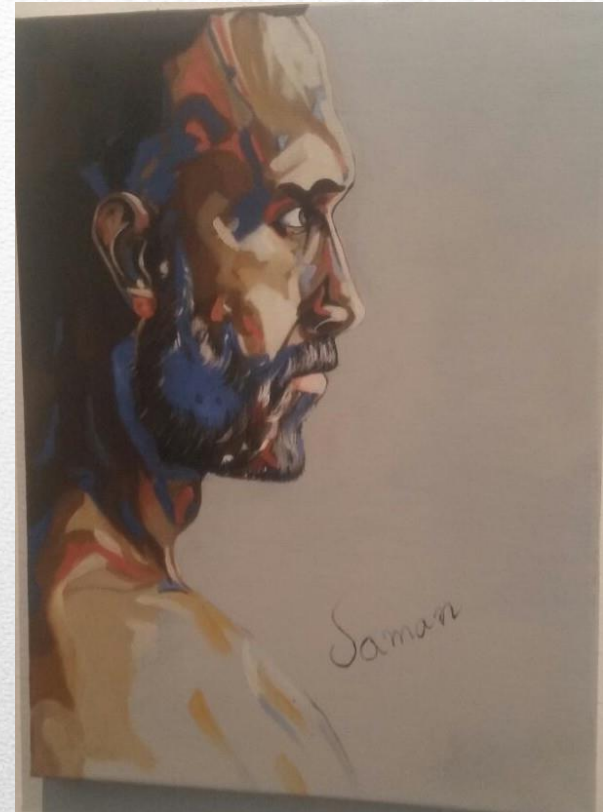
Wiedererleben der Gefühle der überwältigenden Situation in Angstträumen, Tagträumen oder Flashbacks.

# **Posttraumatische Belastungsstörung**

---



1. Vom Beginn der Verfolgung bis zur Flucht
  2. Auf der Flucht
  3. Übergang 1 – Die Anfangszeit am Ankunftsort
  4. Chronifizierung der Vorläufigkeit
  5. Übergang 2 – Die Rückkehr
  6. Nach der Verfolgung
- (Becker 2006, 193f)



# Flucht und Aufnahme als Teil der Traumatisierung

---

die Erfahrung des Friedens, der durch den Krieg zerstört wurde,  
wie die Zerstörung durch Krieg;  
die Waffen, mit denen der Krieg geführt wurde ebenso  
wie das Fehlen von Nahrung;  
der Verlust geliebter Menschen wie die Erinnerung an Folter;  
die Unsicherheit bleiben zu können  
wie die Unsicherheit zurückkehren zu können;  
die ökonomische Situation ebenso  
wie die Sprachlosigkeit;  
das Fehlen von Vertrautheit und privater Kommunikation ebenso  
wie die Unterbringung in Zelten oder  
mehr oder weniger desolaten Übergangsheimen;  
und schließlich das Warten.

# Was zum Trauma gehört

---





**das Leben auf beengtem Raum**

**das Warten**

**die Sprachlosigkeit**

**Aspekte der Flucht**

---

- mangelnder Privatsphäre/Intimsphäre, mangelnde hygienischer Versorgung, knappe oder schlechte Ernährung,
  - das Bedürfnis nach Ruhe stellt sich in beengter Wohnsituation nicht ein
  - Sprache, Umgangsformen oder Weltanschauungen werden nicht selbstverständlich geteilt
- Spannungen und Konflikte sind absehbar
- Flüchtlinge sind keine „Schicksalsgemeinschaft“, die einander selbstverständlich mit Respekt und Wohlwollen begegnen

# Leben auf beengtem Raum

---



Ausrichtung auf eine ungewisse Zukunft, das Absehbare und Erwartbarkeiten fehlen.

- Jegliche subjektiv sinnvoll erlebte Zeitstruktur löst sich auf.
- Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sind eingeschränkt.
- Die Kräfte, die auf die Person wirken sind mächtig und nicht nachvollziehbar.
- Innere Ressourcen sind gebunden
- Der Schwebezustand zwischen **Nicht-mehr-hier** und **Noch-nicht-da** wird als verlorene Zeit erlebt
- Mit Erteilung des Asylbescheids ist die Zeit des Wartens und der Unsicherheit noch nicht vorbei

# existentielles Warten

---

Flucht wie auch Migration bedeuten in der Regel den **Verlust des selbstverständlichen Gebrauchs der eigenen Sprache**

und die Notwendigkeit, sich eine neue Sprache in einem Maße anzueignen, dass **selbstbestimmtes und selbstwirksames Leben** wieder aufgenommen werden kann.

Sprachlosigkeit und das damit verbundene Erleben **regressiver Zustände**, in dem man sich wie ein Kind fühlt, wirken nachhaltig auf das Selbstkonzept.

# **Sprachlosigkeit**

---



Man ist nicht mehr, wer man war,  
und man ist noch nicht,  
wer man gerne in der neuen Gesellschaft sein möchte.

# **Bedrohte Identität**

---

Das Ankommen begleiten:

- Erleichterung und Neugier
- Schuldgefühle
- Trauer, Ohnmacht und Wut

# **Widerstreitende Gefühle**

---



Herausforderungen des Flüchtling-Seins in einer fremden Gesellschaft, die bei vielen die anfängliche **Hoffnung auf einen raschen Erwerb der Landessprache** schwinden lassen und zu Rückzugstendenzen führen, die diesem Ziel zusätzlich im Weg stehen.

Pragmatischen Notwendigkeiten sind nicht selbstverständlich **ausreichende innere Antriebsfaktoren**, um die Anstrengungen eines Spracherwerbs unter den schwierigen Bedingungen des Flüchtling-Seins zu meistern.

**Ampel für Spracherwerb  
steht auf Rot**

---

Gemeinsam mit dem Spracherwerb wird weit mehr geleistet:

Es geht im und durch den Spracherwerb auch um die **Neuorganisation eines stabilen Selbstverständnisses**, das in Einklang mit sich selbst steht und in der Realität erprobt und anerkannt ist.

**Mehr als „nur“ Sprache**

---



Um die neue Sprache zu erwerben ist ein Beziehungsaufbau notwendig

- zu SprecherInnen
- zur Sprache selbst, denn diese ist ebenso wenig frei gewählt wie die Flucht und der Ort, an dem man Aufnahme findet. Sie wird als unzulänglich erlebt.

# Beziehung aufbauen

---

- eine Tür zur Sprache öffnen
- traumasensibel gestaltet sein
- bei der Organisation die beengte Lebenssituation im Blick haben

# **Was Deutschunterricht leisten kann/muss**

---



*Wichtig ist für die Lehrerin: wie kann ich jemand, der Deutsch nicht mag, die Sprache näher bringen. Dass sie diese Sprache als ganz normal nehme, dass ich sie nehme als eine Sprache, die ich immer lernen wollte. Wenn du eine Sprache lernen musst, die du wirklich hasst. [...] Der Lehrer muss einfach sehen, was passiert so im Inneren – innere Seite der Kursteilnehmer, ob ihm das gefällt oder nicht. (Plutzer 2004, 69)*

# **Der Blick ins Innere**

---

*Wenn jemand kommt zu anderen Kultur, er hat ein bisschen Angst, zu integrieren mit den Leuten, er hat Angst, was kann man machen [...] Und das ist nicht richtig und das geht nicht auch, und das ist so, aber wenn du hast ein bisschen Kontakt und dann weißt du das und das und das und da hast du andere Sachen gelernt und nächster Kurs geht besser, du hast ein bisschen Selbstbewusstsein und du hast keine Angst, es geht weiter (Plutzer 2004, 69)*

# **Eine Tür öffnen**

---



- **Ehrenamt:** Sprachangebote werden mit **Beziehungsangeboten** verknüpft
- **professionelle Angebote:** Beziehungsaspekt zur Sprache wird stärker berücksichtigt

**Sprachunterricht ist  
Beziehungsarbeit**

---

Die durch die Flucht, wie durch jede Migration notwendige Reorganisation der inneren psychischen Struktur, ist ein herausfordernder und auch schmerzhafter Prozess, der auch Ausdruck in einer Abwehr der neuen Sprache finden kann, die als unzulänglich erlebt wird (Grinberg und Grinberg 1990, 126).

# **Innere Neuorganisation und Abwehr**

---



*Die Wörter, die ich jetzt lerne, stehen nicht auf die gleiche und unangefochtene Art für Dinge wie die Wörter aus meiner Muttersprache. „Fluss“ hatte im Polnischen einen lebendigen Klang, er war erfüllt vom Wesen einer Flusslandschaft, meiner Flüsse, von meinem Eintauchen in Flüsse. Auf englisch klingt „river“ kalt – es ist ein Wort ohne Aura. Es besitzt für mich keine Assoziationen, die sich angesammelt haben, und es hat nicht den leuchtenden Schleier zusätzlicher Bedeutung. Es beschwört nichts. (Ewa Hoffman, 136)*

## **Die Unzulänglichkeit der neuen Sprache**

---

- die eigene Sprache mitwirken lassen
- der Ausdruck in eigener Sprache wird Ausgangsmaterial für die Erkundung der neuen Sprache

Auch in reduzierter Komplexität ist ein starker Ausdruck möglich, wenn es jemanden gibt, der ihn hören möchte!

# **Die eigene Stimme finden**

---



- Kann die **neue Sprache** in Bezug auf das eigene Erleben und die eigene Biographie **als zulänglich erlebt** werden, kann sich eine entscheidende Türe öffnen.
- Das **Einfinden in die neue Sprache** und das **Ankommen in der neuen Lebenssituation** können so fruchtbar verbunden werden.

# Erzähl- und Schreibprojekte

---

- Kurs als Ort der **Sicherheit**
- Prinzip der **Freiwilligkeit**
- **Geduld**
- Bewusstsein über **Nachwirkungen des Traumas**
- **Verständnis** für die Situation zeigen und gleichzeitig auf die Bedingungen **des Hier und Jetzt** zurückführen

# Traumatasensibler Unterricht

---



Die individuelle Erfahrung des Traumas ist von einem **kontinuierlichen Interaktionsprozess** mit der sozialen Umwelt bestimmt.

Das **Deutschlernen nach der Flucht** ist ebenfalls eine individuelle Erfahrung, die jedoch im Verständnis dieses Vortrags ebenfalls **auf das sozialpolitische Umfeld reagiert**.

# Wechselwirkungen

---

- Der gesellschaftliche Umgang mit dem Trauma ist entweder seine **Anerkennung und Aufarbeitung** oder aber seine **Anzweiflung und Verleugnung**.
- Notwendige Ansätze **im Deutschunterricht** sind
  - lernerInnenorientiert
  - differenziert
  - interdisziplinär

# **Deutschunterricht als Teil der Traumarbeit**

---



- Becker, David (2006), *Die Erfindung des Traumas – Verflochtene Geschichten*, Freiburg: edition Freitag.
- Plutzer, Verena (im Druck), Sprachenlernen nach der Flucht. Überlegungen zu Implikationen der Folgen von Trauma und Flucht für den Deutschunterricht Erwachsener, in: OBST (Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie) Heft 89, *Flucht. Punkt. Sprache*.

# Literatur

---